

SWR2 MANUSKRIFT
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 Lesenswert Magazin

Vom 29.07.2018 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Katharina Borchardt

Khaled Khalifa: "Der Tod ist ein mühseliges Geschäft"

Aus dem Arabischen von Hartmut Fähndrich

Rowohlt-Verlag

20 Euro

Rezension von Dina Netz

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Forum Buch können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://www.swr2.de)

Autorin:

Der alte Abdallatîf stirbt einen natürlichen Tod. Damit stellt er die Ausnahme dar im neuen Roman von Khaled Khalifa. Denn dieser setzt ein in Damaskus, mitten im Syrienkrieg. Tote werden meist nur noch irgendwo verscharrt. Doch Abdallatîf hat einen letzten Wunsch:

Zitat/Sprecher:

„Zwei Stunden bevor er starb, blickte Abdallatîf mit der letzten ihm verbliebenen Kraft seinem Sohn Bulbul tief in die Augen. Er schien ihm ein hochheiliges Versprechen entlocken zu wollen und wiederholte seine Bitte, auf dem Friedhof seines Heimatdorfes Anabîja begraben zu werden. Nach langer Zeit sollten seine Knochen nun neben den sterblichen Überresten seiner Schwester Laila ruhen, wie er sich

ausdrückte. Neben ihrem Duft, wollte er eigentlich noch hinzufügen, dann dann war er nicht sicher, ob die Toten nach vierzig Jahren noch gleich riechen. Diese wenigen Worte, das war sein Testament.“ (S. 7)

Autorin:

Abdallatīfs Sohn Bulbul ist sofort klar, auf welchem wahnwitzigen Unterfangen er sich mit dem Transport einer Leiche durch ein Land im Krieg einlässt. Doch er kann seinem Vater diesen letzten Wunsch nicht abschlagen. Damit er die Bürde nicht allein auf sich nehmen muss, ruft er seine Geschwister Hussain und Fatima zu Hilfe, die zwar nicht begeistert sind, ihn aber auch nicht hängen lassen wollen. In Hussains Minibus treten sie die Reise von rund 300 Kilometern an, die in Friedenszeiten eine Kleinigkeit wäre, im Krieg aber zum Alptraum wird. An jedem Checkpoint werden die Geschwister schikaniert, Soldaten fordern Bestechungsgelder, verhaften schließlich sogar die Leiche, weil der Vater auf einer Fahndungsliste stand. Die nicht enden wollenden Wartezeiten zermürben die Geschwister und lassen die Verwesung des Körpers voranschreiten – Khaled Khalifa erspart seinen Lesern keine Details des Verfalls, wendet aber auch diesen, wie vieles andere im Roman, zum Teil ins grotesk Komische.

Die Geschwister empfinden die Schikanen der Soldaten nicht einmal als pietätlos. Denn in einem Land, in dem seit Jahren täglich junge Menschen einen gewaltsamen Tod sterben, in dem Menschenleben ihren Wert und Tote ihre Würde verloren haben, ist ein auf natürliche Weise gestorbener alter Mann eigentlich ein Luxusproblem. Dessen sind sie sich bewusst.

Zitat/Sprecher:

„Bulbul betrachtete die Stadt, die allmählich verschwand. Er erinnerte sich an die vielen Geschichten, die seine Kollegen mit großer Leidenschaft erzählten. Geschichten von der Suche nach Toten und deren Bestattung. Voller Zorn berichteten sie über völlig mit Toten überfüllte Krankenhäuser. Die Suche nach einem Toten war ein mühseliges Geschäft, und nicht selten war die Familie gezwungen, nachdem sie die Mitteilung vom Tod ihrer Söhne erhalten hatte, selbst zum Kampfplatz zu gehen und nach den Leichen zu suchen, die in irgendeinem Massengrab verscharrt, unter den Trümmern von Häusern verschüttet oder im Eisen verbrannter Panzer oder Kanonen verschmort waren. Sogar Geschichten dieser Art hatten inzwischen ihren Glanz verloren, und niemand erzählte sie mehr. Das Schlimmste im Krieg ist das Wuchern abnormaler Handlungen und die Verwandlung von tragischen Vorgängen in Normalität. Solche Gedanken gingen Bulbul durch den Kopf, während er mit dem Gefühl, privilegiert zu sein, den Vater anschaute.“ (S. 19)

Autorin:

„Der Tod ist ein mühseliges Geschäft“ ist, obwohl er mitten im Krieg spielt, eigentlich kein Kriegsroman. Der Krieg ist eher die Rahmenhandlung, die die Binnengeschichte aber natürlich stark beeinflusst.

Im Zentrum der Erzählung stehen die drei Geschwister, die sich entfremdet haben und die der Tod des Vaters nun auf dem engen Raum eines Minibusses zusammenpfercht: Bulbul, Hussain und Fatima. In dieser Extremsituation lodern die alten Konflikte wieder auf, sehen alle drei sich plötzlich wieder mit einer Familiengeschichte konfrontiert, die sie verdrängt hatten. Und mit einem Vater, der sich zu Lebzeiten wenig für seine Kinder interessiert hat und der ihnen noch durch seinen letzten Wunsch erheblichen Ärger einbrockt. Nicht zuletzt halten sich die Geschwister gegenseitig den Spiegel vor und sehen darin allesamt gescheiterte Existenzen.

Hussain war das enfant terrible unter den drei Geschwistern, der aufsässige Älteste, der von einem Jetset-Leben träumte und jetzt Minibus fährt. Fatimas Träume von einem glücklichen Familienleben sind geplatzt, sie projiziert ihre Hoffnungen nun auf ihre Kinder. Und Bulbul, der Lieblingssohn des Verstorbenen, ist ein Feingeist, hat Philosophie studiert, ist geschieden, träumt vom Auswandern. Seit Kriegsausbruch richtet er aus Angst sein ganzes Leben darauf aus, dem Regime von Baschar al Assad keine Angriffsfläche zu bieten.

Die drei Geschwister sind schwach und nicht besonders sympathisch, aber Khaled Khalifa erzählt voller Wärme von ihnen, denn sie sind auch Opfer der Verhältnisse. Khalifa beschreibt Syrien nicht nur als ein Land, in dem nach jahrelangem Krieg nur noch Gespenster leben, sondern auch als eines, das schon vorher seinen Bewohnern keine Chance gab – wenn sie nicht reich oder korrupt waren. Der Verfall Syriens hat bei ihm nicht erst mit dem Krieg begonnen.

„Der Tod ist ein mühseliges Geschäft“ ist ein düsteres Buch, zumal Khaled Khalifa keinerlei Zukunftsperspektive für Syrien aufzeigt. Die Lektüre ist entsprechend hart, aber nicht mühselig, denn Khalifa erzählt in einer unkomplizierten Alltagssprache, in die er immer wieder poetische Betrachtungen einflacht. Und von den zahllosen Katastrophen erzählt er nur zum Teil in betroffenem Ton, oft auch mit einem galligen schwarzen Humor:

Zitat/Sprecher:

„Ohne Licht sah ihr Auto aus wie ein Riesensarg, den sie sich teilten. Von den vieren darin hatte es der Leichnam noch am besten. Er kannte weder Furcht noch Sorge. Er blähte sich in aller Ruhe auf, färbte sich blau und kümmerte sich nicht darum, dass er jeden Augenblick platzen konnte. Er fuhr zufrieden dahin, gleichgültig gegenüber dem Krieg, den Kämpfern oder den Checkpoints.“ (S. 152)

Autorin:

Khaled Khalifa hat „Der Tod ist ein mühseliges Geschäft“ 2015 geschrieben. Inzwischen tobt der Krieg in Syrien also schon drei weitere Jahre. Dieses Wissen macht die Lektüre des Romans noch beklemmender. Khalifa hat selbst kürzlich gesagt, vermutlich wäre die Reise der drei Geschwister heute noch schlimmer.